

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ohne den Drang seines Herzens. Unser Ruhm soll in Gott sein und auf keinem Menschen stehen. Paulus will nicht leiden, dass sich Jemand nach ihm Paulisch nenne. Was wollen wir armen Erdenwürmer und Fleischklötze also begehren, dass ich nach ihm papistisch, nach ihm zwinglisch, nach ihm lutherisch oder mich täuferisch nenne, weil ich sammt ihm auf Christus getauft und nicht pabtistisch oder türkisch werde genannt. Ich halte aber mit Petrus für meine Brüder alle, die Gott suchen, wenn sie auch bis zur Zeit ihrer Ausführung und Erleuchtung noch in Irrthum schweben.

Ich dank Niemand, ja halte jeden für einen Thoren, der mir zu Liebe etwas glaubt und annimmt, wessen ihn nicht sein Herz versichert. Er soll meine Schriften mit Gottes Wort vergleichen, was er für übereinstimmend hält, annehmen, das übrige verwerfen.“

Damit stimmt im wesentlichen überein, was Frank in der Vorrede zu seiner Chronik sagt: „Was Wahrheit ist, liebe ich, auch wenn sie ein Ketzer sagt, und bitte Gott, dass er ihm die übrigen Irrthümer verzeihe.

Ich bin ja des Fehlens bei den Menschen gewohnt und hasse keinen auf dem Erdboden darum, erkenne in ihm vielmehr mein eigenes Elend und beweine ihn, denke auch, dass mir noch viel fehlet und abgeheth.

Es soll unser Herz um keines äusseren Dinges willen (darum sich jetzt soviel zanken) von Niemand, der sonst nach Gott und der Frömmigkeit eifert, geschieden sein, er sei Jud oder Griche, Paptist oder lutherisch, zwinglisch oder täuferisch. Nicht nach den Ceremonien und Sitten der Anderen sollen wir fragen, sondern darnach, was uns selbst noch fehlt. Also lehrt uns Christus, der suchet die Sünder, thut sich mitten unter sie, und laufft ihnen nach, der doch der Sünde so feind war.“

Ein Zeitgenosse Sebastian Franks war Johann Bündlerlin aus Linz an der Donau.

Was wir über sein Leben und seine Schicksale wissen, ist äusserst dürftig. Wir kennen nicht seine Eltern, nicht seine